Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 24

Artikel: Keine Fischer-Chöre im Crossair Fokker
Autor: Renggli, Sepp
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-610849

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Keine Fischer-Chöre im Crossair Fokker

Sepp Renggli

Wird irgendwo ein neuer Staat gegründet, was in der für Atlashersteller momentan sehr arbeitsintensiven Zeit gelegentlich vorzukommen pflegt, bemüht sich der Neuling (a) um die UNO-Mitgliedschaft, tritt (b) zwecks Teilnahme an der nächsten Olympiade dem IOC bei, bestellt (c) bei Rolls-Royce repräsentative Regierungsfahrzeuge und gründet (d) eine Fluggesellschaft. Darüber freuen sich vor allem IOC-Präsident Samaranch, Rolls-Royce, die Flugzeugfabrikanten und die Flugpassagiere. Konkurrenz vergrössert das Angebot und senkt die Preise.

Kürzlich traf ich einen alten Bekannten. Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, dass er einer aussterbenden Gattung der Menschheit angehört. Er ist nämlich einer der allerletzten Normalbucher in der Geschichte der zivilen Luftfahrt. Der gute Mann zahlte für seinen Flug nach Brasilien sage und schreibe den im Tarifverzeichnis vermerkten offiziellen Preis. Verwundert fragte ihn: «Wohnen Sie hinter dem Mond?» Er wich aus und antwortete: «Der Flug war sein Geld wert. Selten zuvor habe ich so oft Lachsbrötchen gegessen und so viele Filme gesehen.»

Da mich die Fliegerei fasziniert, wollte ich wissen, wie die Sichtverhältnisse waren. «Hatten Sie einen Fensterplatz, sahen Sie den Zuckerhut?»

Der Rio-Flieger verneinte: «Fensterplätze sind längst überholt. Ich sitze lieber im Fauteuil neben dem Gang. Dort wird man am schnellsten bedient und sieht den Film am besten.»

Harter Kampf um Fluggäste

Auf meine Frage nach Titel und Art des Filmes holte mein Bekannter zu einem längeren Exposé aus: «Die Auswahl war erfreulich vielseitig. Zuerst lief ein Märchen als Guetnachtgschichtli für die lieben Kleinen. Als einige weinten und andere schliefen, folgte ein heisser Sexfilm und hierauf ein Tiroler Heimatstreifen mit einem Wilddieb und einer schönen Förstertochter. Das führte zu Protesten von Zillertaler Passagieren, weil die Handlung im Südtirol spielte und von Bolzano statt von Bozen die Rede war. Über den Sexfilm beschwerte sich eine zum Antisex-Weltkongress in São Paulo fliegende FeministInnen-Gruppe.» Und dichtend ergänzte der Film- und Lachsbrötchen-Liebhaber: «Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.»

Ich pflichtete ihm bei, denn mir sind die Probleme der Fluggesellschaften bestens bekannt. Die Discountpreise genügen längst nicht mehr, um Flieger zu füllen. Die Kunden wollen auch über den Wolken nach ihrem irdischen Geschmack bedient werden. Hier beginnt die dankbare Arbeit der Marketing- und PR-Manager. Sie müssen von Flug zu Flug abklären, ob die Mehrheit der Reisenden einen Videoclip mit bodenständiger Kost von Wysel Gyr, ein Tutti Frutti-RTL-Resümee oder das Wort zum Sonntag von Pfarrer Sieber konsumieren möchte. Relativ unbeliebt sind jedoch Filme mit Flugzeugabstürzen. Individuelle Programmgestaltung ist erstes Gebot. Fliegt zum Beispiel der internationale Waffenhändler-Verband zur Jahrestagung nach Bagdad, scheint der Film «Krieg ohne Waffen» nach Bertrand Russells gleichnamigem Buch fehl am Platz. Ebenso ungeeignet ist die Filmversion von Rolf Hochhuts «Der Stellvertreter», wenn Bischof Haas mit seinen Getreuen von Opus Dei im Erstklassabteil nach Rom sitzt.

Dringend gesucht werden also neue Formen im alten Kampf um Fluggäste. Konserven entsprechen nicht mehr dem heutigen Unterhaltungstrend. Und völlig ausser Kurs sind jene rückständigen Airlines, die mangels Kreativität ihrer PR-Leute Stille anbieten und ihre Passagiere der nervenaufreibenden Ruhe aussetzen. Die Zukunft der Branche scheint klar in Richtung Liveshows zu zielen. Live, Leben, hautnah! Sepp Trütsch jodelt persönlich und vollumfänglich auf dem Flug Zürich–München–Innsbruck, zuerst schweizerisch, gemäss den Richtlinien unseres Jodlerverbandes, dann ab Konstanz schwäbisch-bayrisch und nach der Traversierung der österreichischen Grenze mit Tiroler Timbre. Tina Turner und Bruce Springsteen debütieren zwischen Paris und Atlanta mit einem von Coca-Cola gesponserten Duett, anschliessend Autogrammstunde. Muhammad Ali schlägt anlässlich seines vielbeachteten Comebacks im ausgebuchten SR 100 den aus dem Zuchthaus entflohenen Mike Tyson k.o., derweil Werner Günthör in der Swissair Boeing 747-357 (Patronat Ovosport) den Höhenweltrekord im Kugelstossen angreift.

Live-Auftritt geplatzt

In der Tupolew (viel Kondenswasser und deshalb Eiszubereitung erleichtert) präsentiert Holiday on Ice mit Katarina Witt den Sibirienreisenden zwischen Moskau und Wladiwostok mit Ex-DDR-Glamour angereichertes amerikanisches Eis-Showbusiness, als Dessert nach den russischen Eiern.

Dagegen muss Crossair auf dem Flug Zürich–Sitten–Zürich den geplanten Live-Auftritt der Fischer-Chöre platzen lassen. Platzmangel!

Reklame